

Generalversammlung der Horesca

15% Einbußen durch „0,5-Gesetz“

Robert Schneider

Alkohol, Tabak und „statut unique“ beschäftigten gestern die Mitglieder der „Fédération nationale des hôteliers, restaurateurs et cafetiers du Grand-Duché de Luxembourg“ während ihrer Generalversammlung in der Handelskammer besonders. Daneben gab der langjährige Präsident Norbert Schmit (76) seinen Rücktritt aus Altersgründen bekannt.

Luxemburg - Neben den statutarisch festgesetzten Punkten standen die Reden vom Präsidenten und Generalsekretär im Mittelpunkt der Versammlung, der auch Tourismusminister Fernand Boden beiwohnte.

Die Zahl der Übernachtungen in den Hotels, so Schmit, nahm im Vorjahr zu, allerdings stärker in der Hauptstadt als in den anderen Regionen.

Das Kulturjahr habe der Branche nur wenig gebracht, so der Präsident, der den 5. Fünfjahresplan des Tourismusministeriums begrüßte. Die zur Verfügung stehenden 50,3 Millionen Euro soll-

ten in die wetterunabhängigen Einrichtungen investiert werden, mit den Schlagwörtern Wellness und Fitness seien neue Kundengruppen zu gewinnen.

Er unterstrich die gute Zusammenarbeit mit HELP und (seit kurzem auch) mit „Hëllef do-heem“, die gemeinsam mit der Horesca Hotelzimmer für behinderte Menschen (mit entsprechender Umrahmung) zur Verfügung stellen und so vielen Menschen erstmals eine Gelegenheit bieten, Ferien zu verbringen. Auch wirtschaftlich rentiere dies sich.

Er bezweifelte den Nutzen der herabgesetzten Promillegrenze: Für ihn ist klar, dass viele jener chronischen Alkoholiker, die ihren Führerschein abgeben mussten, jetzt ohne den Schein unterwegs seien. In Frankreich werde die Zahl dieser Fahrer auf 144.000 geschätzt. Außerdem sei die Unsicherheit gewachsen, wer denn nun welche Mengen Wein oder Bier trinken könne.

Den wirtschaftlichen Schaden für die Branche bezifferte er mit 15 Prozent Umsatzeinbuße.

Das neue Tabakgesetz störe die Branche erheblich weniger, so

Schmit, der allerdings davor warnte, das Gesetz auch auf die Gaststätten auszudehnen.

„Et geet duer!“

Dies sei wirtschaftlich kaum zu verkraften, so auch Generalsekretär Jean Schintgen, der sich über die Inflation der gesetzlichen Verbote ausließ.

Das Gesetz zum „statut unique“ betreffend bemängelte er vor allem die Unklarheit in Sachen medizinische Kontrolle bei Krankmeldungen vom Personal, besonders jenseits der Luxemburger Grenzen.

Die Initiative „Fair Präisser“, die gemeinsam mit Handel und Handwerk initiiert wurde, sei ein gutes Mittel gegen die Inflation. Allerdings sei ein Löwenanteil der Preissteigerungen auf erhöhte Steuern von Staat und Gemeinden zurückzuführen.

Zum Abschluss ging Tourismusminister Fernand Boden auf einige der vorgebrachten Punkte ein und gab seiner Hoffnung Ausdruck, die Horesca unterstütze die neugegründeten ORTs („Office régional de tourisme“).